

Stefan Kilb verlässt SPD-Fraktion

Nach vielen Differenzen: Sozialdemokrat behält Mandat und will fraktionslos bleiben

Stefan Kilb ist nicht mehr Mitglied der SPD-Fraktion im Stadtparlament. Der Sozialdemokrat will künftig fraktionslos sein Mandat wahrnehmen.

■ Von Stefan Jung

Königstein. Ein einzelner Tisch samt Namensschild hinter den Grünen und neben der ALK – dieser Platz gehörte am Donnerstagabend in der Stadtverordnetenversammlung Stefan Kilb. Es war der räumlich sichtbare Vollzug seines kurz zuvor verkündeten Abschieds aus der SPD-Fraktion.

Wirklich überraschen konnte und wollte Kilb mit seiner Entscheidung sicher nicht. Zu lange schon waren die Differenzen zwischen ihm und der Fraktion, allen voran mit Fraktionschef Thomas Villmer, offenkundig. Allein der Zeitpunkt kam dann doch für Au-

ßenstehende ein wenig unverhofft. Das merkte man am Donnerstagabend an der Reaktion der Parlamentarier, die nicht zur SPD gehören.

Vor allem die Unstimmigkeiten mit der Fraktionsspitze, so Kilb gestern im Gespräch mit der TZ, seien letztlich auch Ausschlag gebend für seinen Abschied aus den parlamentarischen Reihen der Sozialdemokraten gewesen.

Ob er sich mit dem Gedanken trage, sich einer anderen Fraktion – möglicherweise ALK oder Grünen – anzuschließen? Stand jetzt verneint Stefan Kilb diese Frage.

Zwar habe er zuletzt in einigen gravierenden Punkten der Stadtpolitik wie Sportplatz Schneidhain oder Kurbad-Sanierung mit der ALK und gegen seine bisherige Fraktion gestimmt und könne sich auch vorstellen, sich mit der Fraktion der Aktionsgemeinschaft auszutauschen. Ein Wechsel sei aller-

dings kein Thema. Er wolle sich lieber weiterhin vorbehalten, seine Meinung im Parlament so zu sagen, wie er es für richtig halte. „Ich denke weniger politisch, denke eher wirtschaftlich“, betont Kilb, der bei der Stadt wie auch seiner eigenen Fraktion die erforderlichen, wenn auch schmerzhaften Sparansätze vermisst.

Kilb: „Wir brauchen eine Bewusstseinsänderung, müssen den Bürgern klarer sagen, was sie was kosten wird und wo wir sparen müssen, um ihnen zum Beispiel eine Erhöhung der Grundsteuer zu ersparen.“ Die explodierenden Kosten bei der Sanierung des Hauses der Begegnung seien für ihn da ganz persönlich nicht nur ein mahnendes Beispiel, sondern auch etwas, wofür er sich persönlich schäme.

Aufseiten der SPD ist man derweil bemüht, die Wogen gar nicht erst weiter hochschlagen zu lassen.

Kein Vergleich zum großen Theaterdonner um Harry Steinmetz, der vor zehn Jahren sogar aus der Fraktion ausgeschlossen wurde. Im Gegenteil.

„Wir bedauern die Entwicklung im Verhältnis zu unserem Fraktionsmitglied Stefan Kilb, die dazu geführt hat, dass sich seine Wege und die der SPD Fraktion jetzt trennen“, heißt es hierzu in einer Pressemitteilung von SPD-Ortsverein und Fraktion, die gestern auf der Homepage der Sozialdemokraten veröffentlicht wurde.

Tür nicht zu

Zwar hätten es die Sozialdemokraten lieber gesehen, wenn Kilb sein Mandat abgegeben und einem Kollegen die Möglichkeit des Nachrückens gegeben hätte, ergänzte SPD-Parteichefin Dr. Ilja-Kristin Seewald gestern auf Nachfrage der TZ. Doch da sich ihr ehemaliger Fraktionskollege für einen

anderen Weg entschieden habe, werde man auch den zu akzeptieren haben. Zumal man bei den Sozialdemokraten großen Wert darauf legt, dass die Türen für Kilb trotz der zuletzt doch sehr unterschiedlichen Meinungen nicht verschlossen seien.

Seewald: „Für uns Sozialdemokraten ist das gemeinsame, solidarische Vorgehen, gerade auch im Ringen um Lösungen in politischen Fragen, ein wichtiges Anliegen.“ Gegenwärtig jedoch sei das Auseinandergehen sicher nicht die schlechteste Lösung sowohl für Kilb als auch für die SPD. Zu deutlich sei die Distanz zwischen der Fraktion und Stefan Kilb zuletzt gewesen.

„Wir bedauern diese Entwicklung und haben immer wieder versucht, Brücken zu bauen“, unterstreicht die Parteichefin, die jetzt hofft, dass wieder etwas Ruhe einkehrt.